

Die Erzählung von der Befreiung eines Mannes aus dem Einfluss eines Dämons steht am Anfang des Mk-Evangeliums als zusammenfassender Hinweis auf den Grundauftrag Jesu: Er ist als der „Heilige Gottes“ gekommen, um Menschen von verwirrenden Mächten zu befreien, damit sie wieder zu sich selbst und ihrer individuellen Bestimmung finden.

Heute gilt weithin die Annahme, dass manches von dem, was in der Bibel als Dämon oder unreiner Geist bezeichnet wird, als Krankheit bzw. psychisches Defizit zu verstehen ist. Der Psychoanalytiker Erich Fromm bezeichnete z.B. in den 1990-er Jahren die Entfremdung als Kennzeichen einer „kranken Gesellschaft“, in der sich immer mehr Menschen unserer Tage schwer tun, ihre Identität zu finden; sie sind hin- und hergerissen von verschiedensten Erwartungen, die an sie gerichtet werden oder mit denen sie sich selbst belasten. Es ist beachtenswert, dass es aus dem Mann in der Synagoge von Kafarnaum im Plural schreit: Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazareth? Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen? Man braucht nicht gleich an das Phänomen der Schizophrenie – an Bewusstseinspaltung - zu denken, aber vielleicht doch an Menschen, bei denen – manchmal abrupt und unvermutet - ganz verschiedene Seiten zum Ausdruck kommen, was als fremd und unverständlich empfunden wird und auch Angst machen kann – ihnen selbst und anderen. Sind nicht auch die Meldungen bedrückend, dass sich die Zahl der Kinder, die fachliche Betreuung brauchen, ständig erhöht? Ich habe es selbst in meiner Zeit bei der Katholischen Jugendfürsorge erlebt, dass ständig neues Personal in der Kinder- und Jugendpsychiatrie nötig wurde. Man fragt sich, warum immer mehr sehr junge Kinder schon Symptome psychischer Erkrankungen aufweisen und in Verwirrung geraten. Hat das mit unserer oft so unstillen Zeit zu tun? Ist es nicht dämonisch, wenn Fanatiker Menschen in die Luft sprengen oder auf andere schreckliche Weise töten und meinen, damit im Namen Gottes zu handeln?

All das macht deutlich, dass die Phänomene, die in der Bibel geschildert werden, nicht auf vermeintlich unaufgeklärte frühere Zeiten zurückzuführen sind. Es gab und gibt Menschen, die geplagt sind von Problemen oder beeinflusst werden von inneren Antrieben, die zu unverständlichen Handlungen führen und die Umgebung verunsichern und mehr als das.

Die heute fortgeschrittene medizinische bzw. psychotherapeutische Hilfe ist das eine, aber es wird immer mehr deutlich, dass sie einhergehen muss mit einer Zuwendung, die den Menschen in seinen mannigfachen Dimensionen in den Blick nimmt

Das lebte Jesus; seine Botschaft und sein Handeln richteten sich auf Leib und Seele aus; er wollte den Menschen wieder mit dem innersten Grund seines Daseins in Verbindung bringen, in Einklang mit Gott.

Es ist bezeichnend, dass das Ereignis in Kafarnaum an einem Sabbat stattfindet. Dieser 7. Tag aus der ersten biblischen Schöpfungserzählung erinnert daran, dass Gott sein Werk segnete und heiligte (Gen 2,1-3) und so zur Vollendung brachte. Das bedeutet für den Menschen: Wenn er die Heiligkeit Gottes als entscheidend anerkennt, kommt er auch zu sich selbst. Deshalb heißt es später in den Weisungen, die im Namen Gottes durch Mose an das Volk ergehen: „Gedenke des Sabbats. Halte ihn heilig! Sechs Tage darfst du schaffen und all deine Arbeit tun. Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem HERRN, deinem Gott geweiht (Ex 20,8-10).“ Die Grundausrichtung auf Gott will aus der Mühle des Alltags lösen, äußere und innere Ruhe vermitteln und so Ausgleich und Balance im Leben schaffen.

Jesus pflegte eine solche Beziehung zu Gott, die sich in seinem Sprechen und Handeln bemerkbar machte. Er lehrt wie einer, der göttliche Vollmacht hat, hieß es in der Synagoge von Kafarnaum. Es gibt Menschen, deren viele Worte nichtssagend bleiben, andere aber finden Gehör; ihre Rede ist authentisch. Jesus hat die Wortmacht eines Propheten; deshalb wurde er von manchen für den neuen Mose gehalten, von dem heute in der ersten Lesung die Rede war. Nach dem Zeugnis des NT ist Jesus Christus aber mehr als ein Prophet; in seiner Botschaft kommt Gott ganz nahe und auch in seinem Handeln wird es erlebbar, wenn er Menschen neu Mut zum Leben gibt und wenn er selbst auferweckt wird aus dem Tod.

Dem Mann mit dem unreinen Geist verdeutlicht Jesus die befreiende Botschaft: Gott ist mit dir. Deshalb brauchst du keine anderen Geister, die dir Erfüllung versprechen, die vielleicht im Augenblick hält, aber wenn es um Entscheidendes geht, keinen Bestand hat. Gott aber ist treu in allem, was auch immer geschehen mag. So könnte auch die Quintessenz der heutigen Lesung an die Korinther verstanden werden: Unabhängig von Lebensform oder Lebenseinstellung – hier verheiratet oder nicht verheiratet - geht es darum, das Leben von Gott her zu begreifen und es in Verantwortung auf die Umwelt auszurichten.

In Kafarnaum – heißt es - reagierten die Leute auf Jesu Worte betroffen. Aber am Schluss des heutigen Evangeliums steht: Sie erschraaken – vielleicht, weil sich mancher fragte: Wes Geistes Kind bin ich? Muss auch ich erst noch d e n Geist erkennen, den Jesus Christus mitteilt und mich ihm überlassen, damit ich zum Heil komme?

Im Evangelium geht es heute nicht nur um den einen.